

B. Bertram-Pfister / U. Billesberger

DHI

Kapitalbedarfsermittlung im Bäckerhandwerk

Ermittlung des Kapitalbedarfs				
Anlagevermögen		Umlaufvermögen		
+ gepl. Anlage verm. außer Grundverm.	= geplantes Anlageverm. insgesamt	bei gepl. Besch.-zahl	x Umlaufverm. pro - Beschäftigten	= geschätztes Umlaufverm. insgesamt
DM	DM		DM	DM
153.000	= 153.000	4	x 42.000	= 168.000
+ 130.000	= 430.000	3	x 48.000	= 144.000

Berechnungsweise, Vergleichszahlen, Formulare zur Betriebsgründung und -erweiterung mit Kurzerläuterungen

IHW-Studien und -Berichte Nr. 91



B. Bertram-Pfister / U. Billesberger

Kapitalbedarfsermittlung im Bäckerhandwerk

**Berechnungsweise, Vergleichszahlen, Formulare
zur Betriebsgründung und -erweiterung
mit Kurzerläuterungen**

2002

**Ludwig-Fröhler-Institut
Abteilung für Handwerkswirtschaft**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	5
A) Grundsätzliches zum betrieblichen Kapitalbedarf und zur Kapitalbedarfsrechnung	7
B) Daten zur Vermögens- und Kapitalausstattung als Anhaltspunkte für die Ermittlung und Beurteilung des Kapitalbedarfs für Anlage- und Umlaufvermögen	8
1.) Übersicht zur Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens und -kapitals zu Bilanzwerten (nur zur Orientierung)	8
2.) Gegenstände des Anlagevermögens (ohne Grundvermögen).....	9
3.) Kennzahlen zum Anlagevermögen.....	11
C) Die praktische Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung	12
1.) Arbeitsschritte.....	12
2.) Hauptschema zur Ermittlung des Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung	14
3.) Schema zur Ermittlung des zusätzlichen Kapitalbedarfs sowie der Veränderung im Betriebsvermögen und in der Finanzierung bei Betriebserweiterungen.....	15
D) Arbeitsblätter zur gesonderten Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen	16
1.) ARBEITSBLATT I: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Grundvermögen.....	16
2.) ARBEITSBLATT II: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen.....	17
3.) Berechnungsalternativen zur Ermittlung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen	19
Schlußbemerkung	21

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorbemerkung

Die Frage des betrieblichen Kapitalbedarfs und dessen Finanzierbarkeit steht bei Betriebsgründungen wie bei Betriebserweiterungen neben der Nachfragesituation im Vordergrund aller Überlegungen. Der sich laufend verschärfende Wettbewerb und der technische Fortschritt bewirken eine stetige Zunahme des Umfangs und der Bedeutung des Kapitalbedarfs.

Allein schon die Substanzerhaltung und die laufende Umsatzfinanzierung bei gleichbleibendem Leistungsvolumen erfordern infolge der Preiserhöhungen einen zusätzlichen nominalen Kapitalbedarf. Dessen Finanzierung aus den oft recht bescheidenen Gewinnen ist beim geltenden Steuersystem häufig nur zum Teil möglich - eine der Ursachen zunehmender Fremdfinanzierung auch ohne betriebliche Expansionsmaßnahmen.

Daher ist die Kenntnis des branchentypischen Kapitalbedarfs bei Betriebsgründungen, Erweiterungen und Umstellungen unerlässlich. Dies betrifft gleichermaßen Unternehmer wie Berater, Kreditinstitute und Träger gewerbefördernder Maßnahmen.

Hierzu spezielle Unterlagen - neben den Betriebsvergleichsergebnissen - zu erarbeiten, ist Ziel von Branchenuntersuchungen des Instituts für Handwerkswirtschaft, in deren Rahmen für eine Reihe von Handwerkszweigen die entsprechenden Grunddaten ermittelt wurden. Als Datenquelle wurde der Betriebsvergleich 2001 der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH) herangezogen.

Der nachfolgende Ergebnisbericht für das Bäckerhandwerk ist so gestaltet, daß er als Arbeitshilfe für die praktische Durchführung von Kapitalbedarfsermittlungen in einer einfachen aber doch systematischen Form verwendet werden kann. Im Mittelpunkt steht deshalb ein zusammenfassendes Berechnungsschema für die Ermittlung des Gesamt-Kapitalbedarfs und des Bedarfs an Fremdkapital mit ergänzenden, nach Bedarf einsetzbaren Arbeitsblättern für gesonderte Berechnungen zum Kapitalbedarf für Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen. Außerdem werden die bei einer systematischen Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung zweckmäßigerweise zu unterscheidenden Arbeitsschritte kurz erläutert. Da in der Kapitalbedarfsrechnung häufig verschiedene Alternativen - insbesondere in der Ausstattung mit Anlagevermögen - zu prüfen sind, enthalten die Arbeitsblätter und Schemata jeweils mehrere Spalten bzw. Zeilen für parallele Berechnungen.

Als Anhaltspunkte zur Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen sind in einer Übersicht und auch im zutreffenden Arbeitsblatt aktuelle Anschaffungswerte branchenüblicher Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeuge, Betriebs- und Büroausstattungen - verbunden mit einem typischen Praxisbeispiel - aufgeführt. An dieser Stelle sei dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V. für seine begleitende Beratung Dank ausgesprochen sowie den beteiligten Landesverbänden¹⁾ für deren Hilfe bei der Benennung zeitgemäßer Preise.

¹⁾ Landesinnungsverband für das Bayerische Bäckerhandwerk, München / Verband des Rheinischen Bäckerhandwerks, Duisburg / Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen, Dresden / Landesinnungsverband für das Württembergische Bäckerhandwerk, Stuttgart / Bäcker- und Konditorenvereinigung Nord, Rellingen.

Die ergänzend dargestellten Kennzahlen für das Anlagevermögen umfassen sowohl Strukturdaten wie auch Pro-Kopf-Zahlen, zu Bilanzwerten. Die erforderlichen Anhaltspunkte für die Beurteilung des Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen werden ebenfalls durch Pro-Kopf-Zahlen¹⁾ und Prozentwerte ausgedrückt. Da diese Zahlen direkt als Hilfsgrößen in die Berechnung einbezogen werden können, sind sie auch an den jeweils zutreffenden Stellen in den Formularen angegeben.

Die Anwendung der Arbeitsblätter sowie des zutreffenden Berechnungsschemas ist nicht nur für die genaue Kapitalbedarfsrechnung zu empfehlen, sondern auch bereits für überschlägige Rechnungen zur Abschätzung des Entscheidungsspielraums oder zur vergleichenden Prüfung verschiedener Planungsalternativen. Auch deshalb enthalten die Formulare Spalten bzw. Zeilen für Alternativrechnungen. Gerade bei überschlägigen Berechnungen zum Kapitalbedarf ist es oft wichtig, durch systematisches Vorgehen zu vermeiden, daß durch unvollständige, lückenhafte Erfassung - wie z.B. durch Vernachlässigung des Umlaufvermögens - der Kapitalbedarf insgesamt unterschätzt wird. Diese Gefahr ist besonders bei Betriebsgründungen gegeben, weil in diesem Fall keine betrieblichen Unterlagen vorliegen und auch praktische Erfahrungen fehlen. Außerdem haben Fehleinschätzungen des Kapitalbedarfs bei der Betriebsgründung erfahrungsgemäß besonders schwerwiegende Folgen.

A) Grundsätzliches zum betrieblichen Kapitalbedarf und zur Kapitalbedarfsrechnung

In der betrieblichen Kapitalbedarfsrechnung wird in systematischer Form die zur Beschaffung von Anlagevermögen und Vorräten wie auch die zur laufenden Umsatzfinanzierung erforderliche Kapitalsumme ermittelt. Bei Betriebsgründungen entspricht der Kapitalbedarf der Höhe des insgesamt notwendigen Betriebsvermögens. Bei Betriebserweiterungen und anderen Anlässen für Kapitalbedarfsrechnungen bestehender Betriebe (Umstellungen, Standortverlagerungen, Filialgründungen u.ä.) entsteht Kapitalbedarf in Höhe der durch die jeweilige Maßnahme verursachten Vermögensausweitung.

Zur Berechnung des Kapitalbedarfs muß somit zunächst immer das voraussichtlich insgesamt bzw. zusätzlich erforderliche Betriebsvermögen erfaßt werden. Dabei sollte grundsätzlich unterschieden werden

Anlagevermögen: Grundstücke und Gebäude, Maschinen, Geräte, Werkzeuge
Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fahrzeuge, sonstiges
Anlagevermögen

Umlaufvermögen: Lagerbestände, liquide Mittel, sonstiges Umlaufvermögen

Diese Trennung ist in der Kapitalbedarfsrechnung vor allem notwendig

- zur Untergliederung des Kapitalbedarfs nach der Fristigkeit:
Wegen der längeren Kapitalbindung im Anlagevermögen ist dessen Höhe maßgebend für den Bedarf an langfristig zur Verfügung stehendem Kapital (Eigenkapital, langfristiges Fremdkapital), während für das Umlaufvermögen kurzfristiges Fremdkapital (wie Bank-Kontokorrentkredite, Lieferantenkredite) eingesetzt werden kann.
- wegen der unterschiedlichen Berechnungsweise:
Das Anlagevermögen sollte immer möglichst genau nach Einzelbeträgen geplant werden, das Umlaufvermögen kann auch pauschal angesetzt werden.

Den grundsätzlichen Aufbau einer Kapitalbedarfsrechnung zeigt das folgende Schema:

(a)	Kapitalbedarf für Anlagevermögen
(b)	+ <u>Kapitalbedarf für Umlaufvermögen</u>
(c)	= Gesamt-Kapitalbedarf
(d)	- <u>verfügbares Eigenkapital</u>
(e)	= Bedarf an Fremdkapital davon
(f)	Bedarf an langfristigem Fremdkapital (mindestens in Höhe der Differenz zwischen Anlagevermögen und Eigenkapital)
(g)	Bedarf an kurzfristigem Fremdkapital (als Restbetrag)

Anhaltspunkte zur Orientierung über die branchenübliche Höhe der angeführten Einzelpositionen der Kapitalbedarfsrechnung geben die nachfolgenden Zusammenstellungen von Prozentanteilen und Pro-Kopf-Zahlen.

¹⁾ Hinweise zur Ermittlung der bereinigten Beschäftigtenzahl:

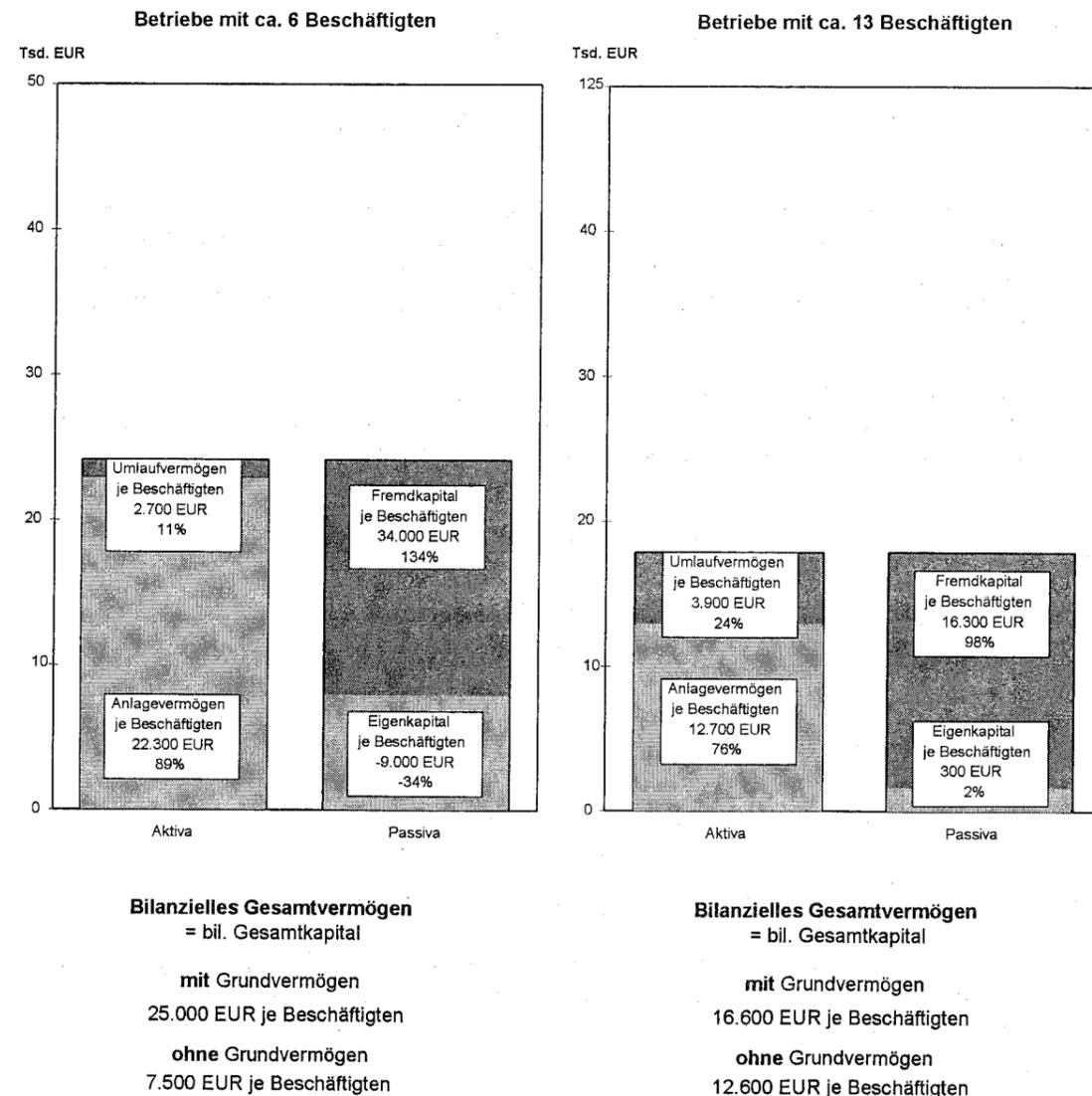
Den Pro-Kopf-Zahlen liegt eine auf die jährliche Normalarbeitszeit abgestellte bereinigte Beschäftigtenzahl zugrunde, die den Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige einschließt. Teilzeitbeschäftigte sowie nicht das ganze Jahr hinweg im Betrieb tätige Mitarbeiter sind mit einer der tatsächlichen Arbeitszeit entsprechenden Beschäftigtenzahl anzusetzen. Lehrlinge sind bei ganzjähriger Betriebszugehörigkeit mit 0,5 in die Beschäftigtenzahlen einzurechnen, bei nicht ganzjährig Beschäftigten mit einem entsprechend niedrigerem Wert.

Bei der Verwendung von Pro-Kopf-Zahlen für die voraussichtliche Höhe des Umlaufvermögens im Hauptschema Seite 14 und Schema Seite 19 ist darauf zu achten, daß geplante Beschäftigtenzahlen zugrundegelegt werden, die in gleicher Weise bereinigt wurden.

B) Daten zur Vermögens- und Kapitalausstattung als Anhaltspunkte für die Ermittlung und Beurteilung des Kapitalbedarfs für Anlage- und Umlaufvermögen

Branchenvergleichszahlen können bei der Kapitalbedarfsrechnung direkt verwendet werden zur Errechnung des Umlaufvermögens (siehe Erläuterungen Seite 15). Der Kapitalbedarf für Anlagevermögen weicht dagegen bei Betriebsgründungen und häufig auch nach größeren Betriebserweiterungen so stark vom Branchendurchschnitt ab, daß Hochrechnungen in ähnlicher Form wie beim Umlaufvermögen nicht möglich sind (siehe Erläuterungen Seite 14).

1.) Übersicht zur Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens und -kapitals zu Bilanzwerten (nur zur Orientierung)



2.) Gegenstände des Anlagevermögens (ohne Grundvermögen)
- mit Anschaffungspreisen und Ausstattungsbeispiel -

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert)		Beispiel: Ausstattung eines Betriebes mit ca. 6 Beschäftigten		
	Hauptstreuungsfeld ¹⁾		Anzahl	Investitionsbetrag	
	von	bis		neu	neu/gebr.
1	2	3	4	5	6
	EUR	EUR		EUR	EUR
Maschinen, Geräte, Werkzeuge					
Etagenbackofen mit Zubehör (Gärraum)	30.000	65.000	1	40.000	25.000 ³⁾
Teigausrollmaschine	7.000	20.000	1	12.000	5.000 ³⁾
Spiralknetzer, DK-Knetzer o.ä.	5.000	40.000	2	20.000	10.000
Anschlagmaschine	4.000	10.000	1	7.000	4.000 ³⁾
Frosteranlage, Lagerfroster	2.200	10.000	1	6.000	1.000 ³⁾
Teigteil- und Wirkmaschine	6.000	25.000	1	14.000	5.000 ³⁾
Wassermisch- und Dosiergerät	1.500	4.200	1	2.500	1.000 ³⁾
Fettbackgerät	1.000	4.000	1	2.500	2.500
Gaskocher/Elektrohockerkocher	500	2.000	2	2.000	600 ³⁾
Kühltechnik/Teiglagerzelle	5.000	15.000	1	8.000	2.500 ³⁾
Gärunterbrecher	6.000	16.000	1	11.000	4.000 ³⁾
Rührmaschine/Rührwerk	8.000	12.000	1	10.000	5.000 ³⁾
Sahnegebläse	1.500	4.000	1	2.500	600 ³⁾
Sprüh- und Glasiergerät	3.000	6.000	1	4.500	1.500 ³⁾
Universalzerkleinerer	2.000	7.500	1	4.000	1.500 ³⁾
.....					
.....					
Betriebs- und Ladenausstattung					
Ladeneinrichtung (incl. Imbisstisch etc.)	18.000	60.000		40.000	15.000 ³⁾
Arbeitstisch	500	1.200	3	2.400	1.200 ³⁾
Edelstahlpüle	600	1.800	1	1.200	400 ³⁾
Handwaschbecken	300	800	2	700	400 ³⁾
Ladenbackofen	5.000	15.000	1	10.000	3.500 ³⁾
Registrierkasse mit Wiegefunktion	450	2.200	2	2.000	600 ³⁾
Gewerbekühlschrank/Glastürkühlschrank	500	1.500	3	3.000	900 ³⁾
Gefriertruhe	800	1.000	1	900	400 ³⁾
Schnittbrotgatter	2.500	8.000	1	5.000	2.000 ³⁾
Kaffeemaschine	200	4.000	1	2.000	500
Gewerbepülmaschine	4.000	6.000	2	9.000	4.000 ³⁾
Kleinteile (Waagen, Bleche, Formen, etc.)	2.000 ²⁾	8.000 ²⁾		4.000	1.500 ³⁾
Lagereinrichtung (Regale, Chargenwagen ..)	2.500 ²⁾	4.500 ²⁾		3.500	1.500 ³⁾
Reinigungsgeräte (Kärcher)	1.800	4.000		3.000	1.200 ³⁾
Hygienebekleidung	1.000	2.000		1.500	1.000
.....					
.....					
			Übertrag:	234.200	103.300

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert)		Beispiel: Ausstattung eines Betriebes mit ca. 6 Beschäftigten		
	Hauptstreuungsfeld ¹⁾		Anzahl	Investitionsbetrag	
	von	bis		neu	neu/gebr.
1	2	3	4	5	6
	EUR	EUR			
			Übertrag:	234.200	103.300
Kraftfahrzeuge					
Lieferwagen	10.000	20.000	1	13.500	7.500 ³⁾
Personenkraftwagen	15.000	25.000	1	18.000	9.000 ³⁾
Büroausstattung					
Personalcomputer incl. Drucker	2.000	3.000	1	2.500	1.500 ³⁾
Software	500	1.500		1.000	500 ³⁾
Tresor	1000	2.500	1	1.800	1.000 ³⁾
Telefon, Fax-, Kopiergerät; Onlineausstatt.	500 ²⁾	1.500 ²⁾		1.000	700
Büromöbel	2.000 ²⁾	5.000 ²⁾		3.000	1.500 ³⁾
			Summe	275.000	125.000
darüberhinaus eventuell auch:					
Mehlsiloanlage (mit Entn.-Beh. und Waage)	8.000	40.000			
Brotteigteil- und Wirkmaschine	18.000	22.000			
Stikkenofen	35.000	60.000			
Planetenrührmaschine	10.000	12.000			
Universalknetter	12.000	15.000			
Teigmixer	2.500	4.500			
Brottschneidemaschine	10.000	15.000			
Temperiergerät	250	450			
Schneidetisch mit Schneidewagen	6.000	9.000			

¹⁾ Hauptstreuungsfeld von Preisen für die in Spalte 1 bezeichneten Gegenstände in Ausführungen, wie sie bei kleineren und mittleren Betrieben üblich sind.

²⁾ Diese Beträge wurden als Summe von Anschaffungspreisen für eine durchschnittliche Ausstattung bei Betrieben mit ca. 6 Beschäftigten ermittelt.

³⁾ Gebraucht gekauft.

3.) Kennzahlen zum Anlagevermögen

Nur zur allgemeinen Orientierung, nicht als Berechnungsgrundlage¹⁾
durchschnittliche Wertansätze bestehender Betriebe mit entsprechendem Abschreibungsstand

a) Anlagevermögen mit und ohne Grundvermögen pro Beschäftigten (Bilanzwerte)

	Durchschnitt bei		Hauptstreuungsfeld	
	6 Beschäftigte	13 Beschäftigte	6 Beschäftigte	13 Beschäftigte
	EUR	EUR	EUR	EUR
Anlagevermögen außer Grundvermögen	4.800	8.700	4.000-6.000	7.000-10.000
Grundvermögen	17.500	4.000	0-25.000	0-10.000
Anlagevermögen insgesamt	22.300	12.700	4.000-30.000	10.000-15.000

b) Einzelpositionen des Anlagevermögens ohne Grundvermögen (Bilanzwerte)

	Durchschnittlich pro Beschäftigten		durchschnittl. Anteil am Anlage- ohne Grundverm.	
	6 Beschäftigte	13 Beschäftigte	6 Beschäftigte	13 Beschäftigte
	EUR	EUR	%	%
Technische Anlagen, Maschinen	200	3.300	4	38
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.000	4.300	83	49
Fuhrpark	600	1.100	13	13
insgesamt	4.800	8.700	100	100

4.) Kennzahlen zum Umlaufvermögen

a) Umlaufvermögen insgesamt

	Durchschnitt für Betriebe mit	
	6 Beschäftigten	13 Beschäftigten
Umlaufvermögen pro Beschäftigten	2.700 EUR	3.900 EUR
Umlaufvermögen in Prozent eines Jahres-Umsatzes	6%	7%

b) Einzelpositionen des Umlaufvermögens

	Durchschnitt für einen Betrieb					
	pro Beschäftigten bei ... Beschäftigten		durchschnittl. Anteil am Umlaufvermögen		entsprechen ...% eines Jahresumsatzes	
	6	13	6	13	6	13
	EUR	EUR	%	%	%	%
Material und Warenbestand	1.300	1.300	48	34	3	2
Kundenforderungen	500	800	19	21	0	2
Sonstige Forderungen	200	600	7	15	1	1
Liquide Mittel	600	1.100	22	28	2	2
Sonstige Aktiva	100	100	4	3	0	0
Summe	2.700	3.900	100	100	6	7

¹⁾ Ermittlung des Anlagevermögens bzw. des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen nur über Einzelansätze gemäß Arbeitsblatt I und II (s. Seiten 16 und 17/18)

C) Die praktische Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung

1.) Arbeitsschritte

a) Errechnung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen

Der Kapitalbedarf für Anlagevermögen sollte grundsätzlich in einer sorgfältigen, möglichst auf exakten Einzelpreisen beruhenden Planung der voraussichtlichen Anschaffungen ermittelt werden. Eine unvollständige Erfassung des Anlagevermögens kann zu einer Unterschätzung des langfristigen Kapitalbedarfs bzw. einer Überschätzung der Eigenkapitalbasis führen mit der Gefahr einer nachhaltigen Belastung der finanziellen Stabilität des Betriebes. Pauschalansätze sollten sich hier möglichst auf Gruppen ähnlicher Gegenstände mit geringen Anschaffungspreisen - wie Werkzeuge, Handmaschinen, Büromöbel o.ä. - beschränken. Auch dabei empfiehlt sich eine Auflistung mit ungefähren Einzelpreisen, da sich für diese Anschaffungen in der Summe doch oft beachtliche Investitionsbeträge ergeben. Die Durchführung der Kapitalbedarfsermittlung im Anlagevermögen kann anhand der Arbeitsblätter I und II vorgenommen werden.

Zu Arbeitsblatt I (Seite 16):

Der Kapitalbedarf für Grundvermögen kann immer nur für einzelne Grundstücke bzw. geplante Bauvorhaben anhand von Einzelpreisen oder verbindlichen Angeboten zuverlässig ermittelt werden. Arbeitsblatt I enthält ein Schema für die Zusammenstellung der üblicherweise gesondert ermittelten Kostengruppen und deren Summierung zu einem Gesamtbetrag der Anschaffungs- und Herstellkosten für Grundvermögen.

Zu Arbeitsblatt II (Seiten 17/18):

Dieses Arbeitsblatt enthält zunächst in Spalte 1 zur Arbeitsvereinfachung aber auch für die Überprüfung der Vollständigkeit der jeweiligen Berechnung einen Katalog der branchenüblichen Gegenstände des Anlagevermögens (außer Grundvermögen). Für den Fall, daß zu einzelnen geplanten Anschaffungen noch keine genauen Preise vorliegen, sind als Anhaltspunkte für den Ansatz ungefähre Beträge Preisspannen für die einzelnen Anlagegegenstände angegeben. Für Gegenstände, die wegen relativ geringer Einzelpreise und ähnlicher Art in der Kapitalbedarfsrechnung auch mit einem Sammelbetrag angesetzt werden können, sind Summen angegeben, die als Durchschnittswerte der Ausstattung von Betrieben mit drei Beschäftigten ermittelt wurden. Für genauere Planungen empfiehlt sich auch für solche Positionen wegen der insgesamt oft beachtlichen Investitionsbeträge eine gesonderte Auflistung mit genauen oder ungefähren Einzelpreisen. Werden mehrere Anlagegegenstände zu einem Gesamtpreis erworben, z.B. beim Kauf kompletter Betriebsausstattungen, können die jeweiligen Summen unter 2.b) (Pauschalanschaffungen) angesetzt werden.

Zu beachten sind auch Beschaffungs-, Installations- oder sonstige (aktivierungspflichtige) Nebenkosten, die direkt dem Investitionsbetrag für das einzelne Beschaffungsobjekt oder unter 2.c) als Summe bzw. pauschaler Schätzbetrag zugerechnet werden können.

b) Errechnung des Kapitalbedarfs für Umlaufvermögen (Hauptschema Seite 14 Spalten 4 bis 6 und Schemata Seiten 19 und 20)

Der Kapitalbedarf für Umlaufvermögen ist - im Gegensatz zum Anlagevermögen - in der Regel nur pauschal anzusetzen. Bei Betriebsgründungen kann als einfachster Weg eine überschlägige Berechnung über einen aufgrund von Branchenvergleichszahlen angenommenen Pro-Kopf-Betrag für Umlaufvermögen gewählt werden. Eine solche Hilfsrechnung kann direkt im Hauptschema auf Seite 14 (Spalten 4 bis 6) vorgenommen werden, das auch die als Anhaltspunkte geeigneten Vergleichszahlen enthält. Als Alternative ist auf Seite 19 außerdem eine Schätzung nach dem voraussichtlichen Umsatz vorgesehen (siehe 3 b).

Im Fall der Betriebserweiterung oder -umstellung eignet sich hierfür meist eine Fortrechnung des bisherigen Umlaufvermögensbetrages im Verhältnis der erwarteten Veränderung der Umsätze oder der Beschäftigtenzahl (siehe 3 c). Sofern jedoch größere Veränderungen in der Lagerhaltung, der durchschnittlichen Bearbeitungsdauer der einzelnen Aufträge oder in der Zahlungsweise der Kunden zu erwarten sind, sollte dies in einer nach Einzelpositionen des Umlaufvermögens gegliederten Rechnung durch entsprechende Zu- oder Abschläge berücksichtigt werden (siehe 3 d).

c) Errechnung des Gesamt-Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung im Hauptschema Seite 14 und bei Betriebserweiterung im entsprechenden Schema Seite 15

Die in den Arbeitsblättern I und II errechneten Beträge für das geplante Anlagevermögen sowie gegebenenfalls für das Umlaufvermögen (Seiten 19 und 20) sind im Fall der Betriebsgründung in das Hauptschema (Seite 14) zu übertragen und durch Summierung dieser Beträge der insgesamt für das Betriebsvermögen erforderliche Kapitalbetrag zu ermitteln. Bei Betriebserweiterung ist das Schema auf Seite 15 zu verwenden, wobei die Beträge aus den Arbeitsblättern in die Zeile "Erhöhung durch Betriebserweiterung" einzutragen sind. Darüber hinaus bietet dieses Schema die Möglichkeit, durch Vortrag der Vermögens- und Kapitalbeträge vor der Erweiterung und Addition der Spalten, die voraussichtliche Zusammensetzung von Vermögen und Kapital nach der Erweiterung zu ermitteln. Diese Rechnung ist insbesondere wichtig für die Ermittlung des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital, das ja im Interesse der finanziellen Stabilität die Differenz zwischen Anlagevermögen und Eigenkapital abdecken soll.

d) Errechnung des Bedarfs an Fremdkapital als Differenz zwischen dem Gesamtkapitalbetrag und dem verfügbaren Eigenkapital

Zur realistischen Beurteilung der Eigenkapitalbasis und des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital sollten dabei nur solche Eigenmittel berücksichtigt werden, die sicher eingebracht werden können (wenn diese auch zum Planungszeitpunkt noch nicht verfügbar sein müssen).

e) Ermittlung des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital, ausgehend von der Differenz zwischen Eigenkapital und Anlagevermögen

Ist die Summe des geplanten Anlagevermögens höher als das verfügbare Eigenkapital - der Regelfall - sollte im Interesse der finanziellen Stabilität des Betriebes zumindest dieser Differenzbetrag mit langfristigem Fremdkapital finanziert werden. Darüber hinaus sollte nach Möglichkeit auch noch ein Teil des Umlaufvermögens, insbesondere ein Mindestlagerbestand, mit längerfristigen Mitteln gedeckt sein. Läßt die Planung des Anlagevermögens bereits weitere Investitionen erwarten, sollte auch dafür schon ein Betrag berücksichtigt werden.

2.) Hauptschema zur Ermittlung des Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung

Spalten-Nr.	Ermittlung des Kapitalbedarfs						Kapitalaufbringung (Finanzierung)			
	Anlagevermögen			Umlaufvermögen ¹⁾			Geplantes Gesamtverm. = Kapitalbedarf (Sp. 3+6)	././ verfügbares Eigenkapital =	erforderliches Fremdkapital	
	geplantes Grundverm. (ft. Arb.Bl. I)	+ gepl. Anlageverm. außer Grundverm. (ft. Arb.Bl. II)	= geplantes Anlageverm. insgesamt	bei gepl. Besch.-zahl ²⁾	x Umlaufverm. pro Beschäftigten ¹⁾	= geschätztes Umlaufverm. insgesamt ¹⁾			lang- und mittelfristig	+ kurzfristig (einschl. Kundenanzahlung)
1	EUR	EUR	EUR	4	5	6	7	8	9	10
Rechen-Beispiel 1	(Miete)	140.000	= 140.000	5	x 3.000	= 15.000	= 155.000	././ 85.000 =	50.000	+20.000
Rechen-Beispiel 2	100.000	+ 200.000	= 300.000	6	x 3.000	= 18.000	= 318.000	././ 148.000 =	Hyp. 60.000 mfr. 50.000	+ 60.000
1. Planung								././		
2. Planung								././		
3. Planung								././		

1) Vergleichswerte als Anhaltspunkte zur Ermittlung des Umlaufvermögens: Durchschnittliches Umlaufvermögen pro Beschäftigten: Betriebe mit ca. 6 Beschäftigten: 3.000 EUR.

2) Erläuterungen zur Beschäftigtenzahl Seite 6

3.) Schema zur Ermittlung des zusätzlichen Kapitalbedarfs sowie der Veränderung im Betriebsvermögen und in der Finanzierung bei Betriebserweiterungen

Spalten-Nr.	Anlagevermögen ¹⁾			+ Umlaufverm. ²⁾	= Gesamtbetriebsverm. bzw. -kapital u. Kapitalbedarf für die Erweiterung (Sp. 3 + 4)	Finanzierung			nur als Orientierungshilfe ²⁾
	Grundvermögen (GV)	+ sonst. Anlagevermögen (AV außer GV)	= Anlagevermögen insgesamt			././ Eigenkapital	lang- und mittelfristig	Fremdkapital + kurzfristig		Umsatz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung	100.000	+ 200.000	= 300.000	+ 18.000	= 318.000	././ 165.000	100.000	vor Erweiterung	
+ Erhöhung durch die Erweiterung ³⁾	+ 80.000	+ 70.000	= 150.000	+ 6.000	= 156.000	././ 66.000	60.000	nach Erweiterung	
= Vermögen u. Kapital nach d. Erweiterung	180.000	+ 270.000	= 450.000	+ 24.000	= 474.000	././ 231.000	160.000	Zunahme ca. %	
Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung						././		vor Erweiterung	
+ Erhöhung durch die Erweiterung ³⁾						././		nach Erweiterung	
= Vermögen u. Kapital nach der Erweiterung						././		Zunahme ca. %	
Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung						././		vor Erweiterung	
+ Erhöhung durch die Erweiterung ³⁾						././		nach Erweiterung	
= Vermögen u. Kapital nach d. Erweiterung						././		Zunahme ca. %	

1) Zur Ermittlung der Zugänge beim Anlagevermögen siehe Arbeitsblatt I und/oder II

2) Zur Ermittlung der Zunahme des Umlaufvermögens siehe Berechnungsalternativen 3c) und 3d) Seiten 19 und 20; vereinfacht kann auch der in Spalte 4 vorgetragene Wert des bisherigen Umlaufvermögens um den in Spalte 9 ermittelten (oder geschätzten) Prozentsatz der Umsatzzunahme erhöht werden.

3) Werden in Verbindung mit der geplanten Erweiterungsmaßnahme Gegenstände des Anlagevermögens verkauft oder in Zahlung gegeben, sind die Verkaufserlöse bzw. Anrechnungsbeträge von den Anschaffungswerten abzuziehen und als Erhöhungsbetrag nur der Saldo der Veränderungen anzusetzen.

D) Arbeitsblätter zur gesonderten Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen

1.) ARBEITSBLATT I: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Grundvermögen

- sofern nicht Miete bzw. Pacht -

	1. Planung	2. Planung
a) Grundstückskosten		
Kaufpreis	.....EUR	.....EUR
Grunderwerbsnebenkosten (Grunderwerbssteuer; Vermessungs-, Beurkundungs-, Eintragungsgebühren)	.....EUR	.....EUR
b) Erschließungskosten (Tiefbauarbeiten, Straßenbau; Anschluß Strom, Gas, Wasser, Kanal, Ferngas)	.....EUR	.....EUR
c) Baukosten (lt. gesonderter Berechnung) - bei Erwerb bebauter Grundstücke: Um- u. Ausbaubaukosten	.....EUR	.....EUR
d) Kosten für Heizungs-, Elektro-, Sanitär-, sonstige technische Anlagen	.....EUR	.....EUR
e) Kosten für Außenanlagen (einschl. Hofbefestigung)	.....EUR	.....EUR
f) Sonstige Kosten (z.B. für Architekten-, Gutachter-, Beratungsleistungen, für Disagio und Zwischenfinanzierung)	.....EUR	.....EUR
Kapitalbedarf für Grundstückserwerb und Baukosten	.....EUR	.....EUR
Kapitalbedarf für Kauf von Gebäuden bzw. bebauten Grundstücken	.....EUR	.....EUR
Kapitalbedarf für Grundvermögen insgesamt	.....EUR	.....EUR

2.) ARBEITSBLATT II: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen

(außer Grundvermögen)

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert)		geplanter Investitionsbetrag ²⁾	
	Hauptstreuungsfeld ¹⁾		1. Planung	2. Planung
1	Von 2	bis 3	4	5
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Einzelanschaffungen				
Maschinen, Geräte, Werkzeuge				
Etagenbackofen mit Zubehör (Gärraum)	30.000	65.000	.....	.....
Teigausrollmaschine	7.000	20.000	.....	.....
Spiralknetter, DK-Knetter o.ä.	5.000	40.000	.....	.....
Anschlagmaschine	4.000	10.000	.....	.....
Frosteranlage, Lagerfroster	2.200	10.000	.....	.....
Teigteil- und Wirkmaschine	6.000	25.000	.....	.....
Wassermisch- und Dosiergerät	1.500	4.200	.....	.....
Fettbackgerät	1.000	4.000	.....	.....
Gaskocher/Elektrohockerkocher	500	2.000	.....	.....
Kühltechnik/Teiglagerzelle	5.000	15.000	.....	.....
Gärunterbrecher	6.000	16.000	.....	.....
Rührmaschine/Rührwerk	8.000	12.000	.....	.....
Sahnegebläse	1.500	4.000	.....	.....
Sprüh- und Glasiergerät	3.000	6.000	.....	.....
Universalzerkleinerer	2.000	7.500	.....	.....
.....		
.....		
Betriebs- und Ladenausstattung				
Ladeneinrichtung (incl. Imbissstisch etc.)	18.000	60.000	.....	.....
Arbeitstisch	500	1.200	.....	.....
Edelstahlspüle	600	1.800	.....	.....
Handwaschbecken	300	800	.....	.....
Ladenbackofen	5.000	15.000	.....	.....
Registrierkasse mit Wiegefunktion	450	2.200	.....	.....
Gewerbekühlschrank/Glastürkühlschrank	500	1.500	.....	.....
Gefriertruhe	800	1.000	.....	.....
Schnittbrotgatter	2.500	8.000	.....	.....
Kaffeemaschine	200	4.000	.....	.....
Gewerbspülmaschine	4.000	6.000	.....	.....
Kleinteile (Waagen, Bleche, Formen, etc.)	2.000 ³⁾	8.000 ³⁾
Lagereinrichtung (Regale, Chargenwagen etc.)	2.500 ³⁾	4.500 ³⁾
Reinigungsgeräte (Kärcher)	1.800	4.000	.....	.....
Hygienebekleidung	1.000 ³⁾	2.000 ³⁾
.....		
.....		
		Übertrag	.....	.....

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert) Hauptstreuungsfeld ¹⁾		Geplanter Investitionsbetrag ²⁾	
	von	Bis	1. Planung	2. Planung
1	2	3	4	5
	EUR	EUR	EUR	EUR
		Übertrag:	.....	.....
Kraftfahrzeuge				
Lieferwagen	10.000	20.000	.....	.....
Personenkraftwagen	15.000	25.000	.....	.....
.....		
.....		
Büroausstattung				
Personalcomputer incl. Drucker	2.000	3.000	.....	.....
Software	500	1.500	.....	.....
Tresor	1.000	2.500	.....	.....
Telefon, Fax-, Kopiergerät; Onlineausstatt.	500*)	1.500*)	.....	.....
Büromöbel	2.000*)	5.000*)	.....	.....
.....		
Kapitalbedarf für Einzelanschaffungen insgesamt			.....	.....
b) Pauschalanschaffungen³⁾				
Maschinen, Geräte, Werkzeuge			.....	.....
Betriebsausstattung			.....	.....
Kraftfahrzeuge			.....	.....
Büroausstattung und Sonstiges			.....	.....
Kapitalbedarf für Pauschalanschaffungen insgesamt			.....	.....
c) Beschaffungs-, Installations- und sonstige aktivierungspflichtige Nebenkosten (soweit noch nicht in Spalten 4 oder 5 enthalten)			.....	.....
Kapitalbedarf für Anlagevermögen ohne Grundvermögen insgesamt			.....	.....

¹⁾ und ²⁾
Hauptstreuungsfeld von Preisen für die in Spalte 1 bezeichneten Gegenstände in Ausführungen, wie sie bei kleineren und mittleren Betrieben üblich sind. Die Preise von Ausführungen für größere oder spezialisierte Betriebe können erheblich über die in Spalte 3 angegebenen Werte hinausgehen. Die mit *) gekennzeichneten Beträge wurden als Summe von Anschaffungspreisen für eine durchschnittliche Ausstattung bei Betrieben mit ca. 6 Beschäftigten ermittelt.
²⁾ einschließlich einzeln zurechenbarer Beschaffungs-, Installations- und sonstiger aktivierungspflichtiger Nebenkosten.
³⁾ Hier sind zusammengefaßte Aufwendungen für die Anschaffung mehrerer Anlagegegenstände zu einem Gesamtpreis oder die Übernahme von Betriebsausstattungen anzusetzen.

3.) Berechnungsalternativen zur Ermittlung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen ¹⁾

a) Errechnung des Umlaufvermögens über die Kennzahl "Umlaufvermögen pro Beschäftigten"

Einfachste Form der pauschalen Ermittlung des Umlaufvermögens bei Betriebsgründung:
Berechnungsschema und Vergleichszahlen direkt im Haupt-Berechnungsschema (Seite 14, Spalten 4 bis 6)

b) Errechnung des Umlaufvermögens über eine Verhältniszahl zum voraussichtlichen Umsatz

(unabhängig von der Geldwertentwicklung)

Faustregel zur Schätzung des Umlaufvermögens nach dem Umsatz:

Das Umlaufvermögen entspricht im Bäckerhandwerk
durchschnittlich
bei Betrieben mit ca. 6 Beschäftigten rund **6% eines Jahresumsatzes**

Anhaltspunkte für Umsatzschätzungen:

"Jahresumsatz pro Beschäftigten"²⁾

bei Betrieben mit ca. 6 Beschäftigten durchschnittlich **50.000 EUR**

Schema zur Errechnung des Umlaufvermögens über den Pro-Kopf-Umsatz

	Geplante Beschäftigten-Zahl	x angenommener Umsatz pro Beschäftigten	= voraussichtl. Jahresumsatz	x angen. %-satz des Umlaufvermögens	= voraussichtliches Umlaufvermögen
Beispiel	6	x 50.000 EUR	= 300.000 EUR	= 6 %	= 18.000 EUR
1. Planung	.....	x .....EUR	=EUR	X%	=EUR
2. Planung	.....	x .....EUR	=EUR	X%	=EUR
3. Planung	.....	x .....EUR	=EUR	X%	=EUR

c) Errechnung der voraussichtlichen Zunahme des Umlaufvermögens bestehender Betriebe entsprechend einer erwarteten Umsatzsteigerung

Bei Ermittlung zusätzlichen Kapitalbedarfs bestehender Betriebe ist in Spalte 6 des Hauptschemas nur der Betrag für die Zunahme des Umlaufvermögens anzusetzen. Eine Fortrechnung nach dem folgenden Schema kann durchgeführt werden, wenn der Gesamtwert der Außenstände wie auch der Lagerbestände voraussichtlich im Durchschnitt ähnlich wie die Umsätze zunehmen. (Die Berechnung kann auch direkt auf dem Schema Seite 15 unter Verwendung der angefügten Spalte 9 vorgenommen werden.)

¹⁾ Die angewandten Branchen-Kennzahlen wurden aus dem Betriebsvergleich 2001 der Landesgewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. errechnet.
²⁾ Erläuterungen zur Beschäftigtenzahl siehe Seite 6.

Schema zur Fortrechnung des Umlaufvermögens

	bisheriges Umlaufvermögen	x %-Satz der Umsatzsteigerung	= Zunahme des Umlaufverm. bei proportionaler Fortrechnung
Beispiel	18.000 EUR	x 25 %	= 4.500 EUR
1. Planung	.....EUR	x%	=EUR
2. Planung	.....EUR	x%	=EUR
3. Planung	.....EUR	x%	=EUR

d) Errechnung des Umlaufvermögens nach Einzelpositionen

Anzuwenden, wenn für einzelne Positionen bereits Planungszahlen oder entsprechende Erfahrungswerte vorliegen, wie z.B. der Wert übernommener oder gesondert geplanter Lagerbestände; die übrigen Positionen können in diesem Fall nach den unter a) bis c) genannten Verfahren pauschal angesetzt bzw. fortgerechnet werden (siehe hierzu auch untenstehende Vergleichszahlen). Bei Verwendung dieses Schemas zur Fortrechnung von Einzelpositionen des Umlaufvermögens bestehender Betriebe sind - wie bei dem Schema zu c) - jeweils nur die Zunahmebeträge (ggf. die Abnahme einzelner Positionen als Minusbeträge) anzusetzen.

Schema zur Errechnung des Umlaufvermögens nach Einzelpositionen bei Betriebsgründung

	Material- und Warenbestand	+ Kundenforderungen	+ liquide Mittel	+ sonstige Forderungen und sonstiges Umlaufvermögen	= Umlaufvermögen insgesamt
1. Planung	.....EUR	+EUR	+EUR	+EUR	=EUR
2. Planung	.....EUR	+EUR	+EUR	+EUR	=EUR
3. Planung	.....EUR	+EUR	+EUR	+EUR	=EUR
Vergleichszahlen von Betrieben mit ca. 6 Beschäftigten als Anhaltspunkte für die Schätzung noch fehlender Einzelpositionen für das Bäckerhandwerk					
Durchschnittswerte pro Beschäftigten und in % des Jahresumsatzes	1.300 EUR 3 %	500 EUR 1 %	600 EUR 2 %	300 EUR 0 %	2.700 EUR 6 %

Schlußbemerkung

Bei der Planung der langfristigen Fremdfinanzierung sind sowohl bei Betriebsgründungen wie bei Betriebserweiterungen auch die öffentlichen Finanzierungshilfen, insbesondere solche für das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft, zu berücksichtigen. Neben den vorhandenen Sicherheiten zur Beschaffung von langfristigen Fremdkrediten sollten auch die Möglichkeiten der Kreditgarantiegemeinschaften des Handwerks, die Bürgschaften bei Krediten für Investitionen, Existenzgründungen und begrenzt bei Betriebsmitteldarlehen gewähren, geprüft werden.

Zur Klärung dieser bereits über die eigentliche Kapitalbedarfsrechnung hinausgehenden Fragen - wie auch von Fragen der Finanzierung des noch verbleibenden Kapitalbedarfs mit kurzfristigem Fremdkapital - sollte stets der Rat von Sachverständigen eingeholt werden. Hier ist insbesondere auf die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammern und Verbände des Handwerks, in manchen Fällen auch auf die technischen Berater dieser Stellen zu verweisen. Auch Volksbanken, Sparkassen und sonstige Kreditinstitutionen, in bestimmten Fällen auch Versicherungen, Steuerberater und Lieferfirmen können hier nützlichen Rat erteilen.

Weitere IHW-Studien zum Kapitalbedarf liegen vor für folgende Handwerkszweige:

- Elektroinstallateure
- Steinmetze
- Tischler
- Hochbau
- Dachdecker
- Maler
- Kraftfahrzeughandwerk
- Zimmererhandwerk
- Installateur- und Heizungsbauer- sowie Spengler-Handwerk
- Friseurhandwerk
- Landmaschinenhandwerk
- Schuhmacherhandwerk

Ausgewählte Veröffentlichungen des Instituts

Handwerkswirtschaftliche Reihe

- Nr. 114 M. Glasl
**Controllinginstrumente als Erfolgsfaktoren im Handwerk;
Gestaltung des Informationssystems in Handwerksunternehmen**
2000, 266 Seiten, Euro 24,30 ISBN 3-925397-14-0
- Nr. 115 M. Glasl
**Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf das Handwerk in Sachsen;
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung**
2002, 40 Seiten, Euro 9,90 ISBN 3-925397-17-5

Strategische Unternehmensführung

- o.Nr. M. Glasl, B. Bertram-Pfister, U.-B. Billesberger, D. Eisenschmid, N. Warkotsch
Handbuch zur strategischen Unternehmensführung im Handwerk
2001, 300 Seiten, A4, Euro 29,90 ISBN 3-925397-16-7

Strukturuntersuchungen

- Nr. 75 D. Eisenschmid, W. U. Schwarz
Strukturanalyse des backenden Gewerbes in Deutschland
Ergebnisse einer Umfrage unter den Innungsmitgliedern des Deutschen Bäckerhandwerks
2000, 80 Seiten, A4, Euro 12,00

Stärken-Schwächen-Analysen

- Nr. 69 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Bäckerhandwerk
1999, 48 Seiten, A4, Euro 9,50

Sonstige Veröffentlichungen

- ohne Nr. **Checkliste: Früherkennung von Unternehmenskrisen**
1999, 6 Seiten, Euro 1,80
- ohne Nr. **Checkliste: Marketingpotentiale**
2001, 6 Seiten, Euro 1,80